

*Jedes
ist Quartier
exzellent*

BILDUNGSNETZWERK
Südliche Friedrichstadt

DOKUMENTATION

Werkstatt
11. Oktober 2019

Beobachtung und Dokumentation in der
Praxis

HEINZ DÜRR
UND HEIDE STIFTUNG



Inhalt

	Seite
Tiger – Oma – Samurei	3
Erfahrungen mit Beobachtung und Dokumentation in der Kita	4
Erfahrungen mit Beobachtung und Dokumentation in der Schule	8
Erfahrungen mit Beobachtung und Dokumentation im Familienzentrum	13
Transfer in die Praxis	16
Teilnehmer*innenliste	22

Tiger – Oma – Samurei

Ein dynamisches Teamfindungsspiel, wo es um Klugheit, Schnelligkeit, Strategie und Taktik geht.

1. Zuerst werden zwei Gruppen gebildet, abzählen 1, 2.
Die Gruppe gibt sich einen Namen.
2. Die Gruppen stellen sich in zwei Reihen gegenüber in einer Reihe auf.
3. Vorher verständigen sie sich, mit welcher Figur sie zum Angriff gehen.
4. - Es gibt den Tiger, der über brüllt und die Oma frißt,
- Die Oma fuchtelt mit dem Krückstock und gewinnt über den Krieger, verscheucht ihn,
- Der Samurei Krieger erlegt den Tiger mit dem Schwert.

Probedurchlauf

5. Wir probieren jetzt mal die Figuren gemeinsam aus, stellen uns in eine Reihe auf, gehen drei Schritte vorwärts, sind ein Tiger, brüllen ganz laut und zeigen die Krallen.
6. Wir gehen wieder zurück, gehen 3 Schritte vorwärts und stellen die Oma dar, die mit dem Stock fuchtelt und den Krieger vertreibt.
7. Wir gehen 3 Schritte zurück, gehen 3 Schritte vorwärts und stellen den Samurei Krieger dar, erheben das Schwert, zischen und erlegen den Tiger.



Gewinnspiel – 3 Durchläufe

Durchlauf: Die Gruppen verständigen sich kurz, wen sie darstellen, der Spielleiter zählt 1,2,3 los, die Gruppenreihe macht 3 Schritte und stellt eine Figur dar, der Spielleiter teilt mit, wer gewonnen hat, alle gehen auf ihre Plätze zurück.

Anschließend gibt es 2 weitere Durchläufe, der Spielleiter teilt mit, wer gewonnen hat.



Erfahrungen mit Beobachtung und Dokumentation in der Kita

Impuls von Antje Lindstedt, Kita Nestwärme, Konsultationskita EEC

Beobachtung und Dokumentation

Die Kita Nestwärme arbeitet bereits mit der Methodik der Beobachtung und Dokumentation, welche nach dem Early-Excellence-Ansatz erfolgen. Der Grundgedanke dieses Ansatzes ist die wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern, Eltern sowie Mitarbeiter*innen und dem positiven Blick auf ihre Kompetenzen und Stärken. Es wird mit 3 unterschiedlichen Ebenen der Beobachtung gearbeitet.

Vorlage des PLOD/ Lernkreis: Individuelles Angebot:

PLOD / Lernkreis

Individuelles Angebot

Engagiertheit	n	m	h
Konzentration			
Kreativität			
Ausdauer			
Reaktionsbereitschaft			
Verbale Äußerung von Zufriedenheit			

Emotionales Wohlbefinden	n	m	h
Flexibilität			
Selbstvertrauen			
Entspannung und innere Ruhe			
Genießen können			

Schemata: _____

© Pestalozzi-Fröbel-Haus, Kita-Fachberatung, Kühnel, 2015

Vorlage des Beobachtungsbogen:

Name des Kindes: _____ Name der Erzieherin: _____ Datum: _____ Zeit: _____

n		m	h	Ressourcenorientierte Beobachtung unter Berücksichtigung von wörtlicher Rede, Mimik, Körpersprache, Beziehungen	Bildungsbereiche
Emotionales Wohlbefinden	Flexibilität			<div style="border: 1px solid black; height: 100%;"></div>	Gesundheit
	Selbstvertrauen				Soziales und kulturelles Leben
	Entspannung und innere Ruhe				Kommunikation Sprachen, Schriftkultur und Medien
	Genießen können				Kunst Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
Engagierteheit	Konzentration				Mathematik
	Kreativität				Natur - Umwelt- Technik
	Ausdauer				
	Reaktionsbereitschaft				
	Verbale Äußerung von Zufriedenheit				

<input type="checkbox"/> Positionieren	<input type="checkbox"/> Linien	<input type="checkbox"/> Verbinden	<input type="checkbox"/> Einwickeln	<input type="checkbox"/> Rotation	<input type="checkbox"/> Transportieren	<input type="checkbox"/> Zudecken, Verstecken	<input type="checkbox"/> Teilen, Zerteilen	<input type="checkbox"/> Durch etwas hindurch gehen
<input type="checkbox"/> Verwandeln	<input type="checkbox"/> Oben sein	<input type="checkbox"/> Einzäunen	<input type="checkbox"/> Einfüllen/umfüllen	<input type="checkbox"/> Zusammenstoßen	<input type="checkbox"/> Schichten	<input type="checkbox"/> Sortieren	<input type="checkbox"/> Innen und außen sein	<input type="checkbox"/> Anhäufen und zerstreuen

© Pestalozzi-Fröbel-Haus/Abt. Kinder- und Jugendhilfe/Stand 1015
© Pestalozzi-Fröbel-Haus/ Abt. Kinder- und Jugendhilfe/ Stand 2015

Ziel ist es, dass individuelle Voraussetzungen sowie Interessen des Kindes erkannt und persönliche Angebote durchgeführt werden. Pro Bezugsperson gibt es 7 Kinder. Es gibt für jedes Kind 1x im Jahr die Möglichkeit ein individuelles Angebot wahrzunehmen, um anschließend ein Bildungsbuch zu erstellen.

Nach einem ausgeführten Angebot folgt die sogenannte Dokumentation (Beobachtungsbögen, Lernkreis, Situationsbücher), wo es in den Austausch mit den Eltern geht. Das Engagement der Eltern ist immer unterschiedlich. Wichtig ist es, als erstes einen Termin mit den Eltern zu vereinbaren. Anschließend folgt die Fertigstellung des Fotobogens/ Fotobuches. Zum pädagogischen Austausch gibt es einen festen Team-Tag, wo Mitarbeiter*innen Abläufe und Angebote planen.

Vorlage des Ergebnisbogen der Beobachtungen:

Ergebnisbogen der Beobachtungen

Name des Kindes: _____

Name des/r Bezugserzieherin: _____

Beobachtet von bis: _____

Anzahl der Beobachtungen: _____

Bildungsbereiche aus dem Berliner Bildungsprogramm:

Gesundheit _____

Soziales und kulturelles Leben _____

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien _____

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel _____

Mathematik _____

Natur-Umwelt-Technik _____

Schemas/ Verhaltensmuster des Kindes:

Positionieren <input type="checkbox"/>	Linien <input type="checkbox"/>	Verbinden <input type="checkbox"/>
Einwickeln <input type="checkbox"/>	Rotation <input type="checkbox"/>	Transportieren <input type="checkbox"/>
Zudecken, Verstecken <input type="checkbox"/>	Tellen, Zertellen <input type="checkbox"/>	durch etwas hindurch gehen <input type="checkbox"/>
Verwandeln <input type="checkbox"/>	Oben sein <input type="checkbox"/>	Einzäunen <input type="checkbox"/>
Einfüllen/Umfüllen <input type="checkbox"/>	Zusammenstoßen <input type="checkbox"/>	Schichten <input type="checkbox"/>
Sortieren <input type="checkbox"/>	Innen und außen sein <input type="checkbox"/>	Anhäufen und zerstreuen <input type="checkbox"/>

Emotionales Wohlbefinden: _____

Engagiertheit: _____

Spielpartner des Kindes: _____

Planung für das individuelle Angebot: _____

Welches Material ist notwendig? _____

Wer führt es durch? _____

Wann? _____

Welche Kinder können daran teilnehmen? _____

© Pestalozzi-Fröbel-Haus/ Kühnel 2015

© Pestalozzi-Fröbel-Haus, Kita Fachberatung, Kühnel, August 2015

Vorlage des Ergebnisprotokollbogen für Gespräche mit den Eltern:

Barbara Köhnel, Kita/Fachberatung, PFH, Juli 2009

Ergebnisprotokollbogen für Gespräche mit den Eltern

Name des Kindes:

Gesprächsdatum:

Bezugserzieher/in:

Beteiligte Eltern/ weitere Personen:

Material:

Elternordner Situationsbuch PLOD Fotos Videoaufnahme

Aus Sicht der Erzieherin:

Inhalt der letzten Beobachtungssituationen nach der Beobachtungssystematik EEC:

Vorstellung des individuellen Angebots:

Aus Sicht der Familie:

Welche Verhaltensweisen zeigt das Kind in der Familie?

An welchen Dingen hat das Kind in der Familie Interesse, Spaß, stellt Fragen, schaut zu, macht mit?

Gemeinsame Überlegungen:

Wie kann das Kind durch entsprechende Materialien, Angebote, Aktivitäten zu Hause und in der Kita unterstützt werden?

Wünsche der Eltern:

Wünsche der Erzieher/innen:

Absprachen:



Erfahrungen mit Beobachtung und Dokumentation in der Schule

Impuls von Karin Lücker, Die Globale e.V.

Ressourcen und Fähigkeiten entdecken und fördern

„Ein Viertel aller Grundschüler*innen entwickelt bis zum dritten Schuljahr ein »negatives Schulselbst.«“ (Krause/Wiesemann/Hannich 2004)

Wie lernen gelingen kann?

Lernen bedarf vielfältiger, herausfordernder und anregender Umgebungen, in denen es Raum für selbstbestimmtes Lernen gibt. Ein verallgemeinerbares pädagogisches Prinzip zur Förderung des Schulglücks besteht sich von der Fixierung auf die Bewertung von Einzelleistungen – zumindest zeitweise – zu verabschieden und Räume zu öffnen für Formen synergetischer, kollektiver Kreativität. Zentrale Aufgabe von Schule ist es nicht, Schüler/innen zu vereinzeln und individuell abzutesten, sondern Beziehungen, soziale Netzwerke zu stiften. Was wir können, inwieweit wir in der Lage sind, unser Potenzial zu entfalten, ist zum großen Teil Ausdruck der Beziehungsarchitekturen, die wir entwickeln, und der sozialen und kulturellen Umgebungen, in denen wir uns bewegen. Das Miteinander ist entscheidend.

Ein Schlüssel zum Aufbau einer salutogenen Schule besteht darin, Umgebungen zu schaffen, die individuelle Neigungen und Fähigkeiten berücksichtigen und vielfältige Möglichkeiten schaffen, diese zu nutzen. Schulglück wird ermöglicht, wenn Schule sich von einem zu engen Lehr- bzw. Unterrichtsverständnis verabschiedet und sich stärker auf die vielfältigen Bedürfnisse der Personen einlässt, die nicht einer engen Fachlogik folgen. In einer Umgebung, die an die »multiplen Intelligenzen« ihrer Schüler/innen anknüpft, wächst die Wahrscheinlichkeit, dass Bedeutsamkeit, Verstehbarkeit und Handhabbarkeit erfahren werden. Am besten wird gelernt, wenn man selbst entscheidet, was, wann, wie, aus welchen Gründen und mit welchen Zielen man zu lernen versucht. Die eigene Auswahl an Personen, Materialien und Erfahrungen von denen und mit denen wir lernen wollen und die Geschwindigkeit mit der wir lernen wollen oder können bestimmt letztendlich die Beziehung zwischen dem Gelernten und für das Leben benötigte Erfahrungen.

Wohlbefinden

Das Wohlbefinden der Schüler*innen ist ein Indikator der Berücksichtigung bzw. Erfüllung kindlicher Bedürfnisse, was wiederum eine wichtige Ausgangslage für die Erfüllung schulischer Aufgaben darstellt. Das Wohlbefinden wird vor dem Hintergrund kompetenztheoretischer Ansätze, als ein Resultat erfolgreicher Bewältigung externer Anforderungen verstanden. Nur dann also fühlen sich Menschen in einem Kontext wohl, wenn sie dessen Ansprüche zu meistern vermögen. Die damit verbundenen Erfolge stärken das Selbstwertgefühl und wirken Gefühlen wie Hilflosigkeit, Angst und Depression entgegen. (vgl. Becker, 1994, S. 26) Wohlbefinden in der Schule sollte damit nicht nur einen Zweck innehaben, sondern auch ein Ziel im Prozess des Lernens darstellen. Dieses Wohlbefinden setzt Botenstoffe frei, ohne deren Vorhandensein und Wirkung nichts gelernt werden kann, weil die elektrochemischen Impulse als Träger der Information nicht weitergegeben werden.“(Herrmann 2006, S.88) In der Gehirnforschung wurden durch zahlreiche Untersuchungen die Bedeutung von Emotionalität und der Spaß am Lernen als wesentliche Rahmenbedingung für Lernerfolge ermittelt. (vgl. Herrmann 2006, S.94) Wenn Kinder die Möglichkeit erhalten, Dinge selbst auszuprobieren, sie als emotionale Komponente zu erfahren, das innere Beteiligtsein erleben und die Spannung des Dabei-Seins spüren verstehen sie diese Dinge und ihre Notwendigkeit und denken darüber nach. (vgl. Spitzer 2009, S.160)

„Uns interessiert nicht, wie hoch Kinder springen können, sondern welches die Bedingungen sind, die es ihnen ermöglichen, höher zu springen.“

Auszug aus dem Bericht der Evaluation der Galilei Grundschule

„In den Klassen ist allerdings eine Individualisierung des Lernens noch nicht die gängige Praxis, eine Differenzierung nach unterschiedlichen Lernniveaus bleibt die Ausnahme. Aufgaben, die durch eine Problemorientierung oder eine offene Konzeption zur Individualisierung des Lernens beitragen, werden - über die o. g. Beispiele hinaus - selten gestellt. Die Lehrerinnen und Lehrer erteilen der gesamten Lerngruppe meist identische Aufgaben, unterstützen dann jedoch die einzelnen Kinder durch persönliche Zuwendung intensiv. Insgesamt ist jedoch der Anteil an individualisierenden Aufgaben vor dem Hintergrund der Heterogenität der Lerngruppen an der Galilei Grundschule nicht hoch. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten oft allein, sie unterstützen sich manchmal, arbeitsteilige Gruppenarbeit oder das Erlernen von Methoden selbstständigen Lernens werden kaum angebahnt. Gelegentlich können die Kinder aus unterschiedlichen Aufgaben wählen, ein darüber hinaus gehender Freiraum zur Entwicklung von Selbstständigkeit wird jedoch nicht eingeräumt. Meist haben die Kinder geringe Möglichkeiten für eigenständiges Handeln, auch die Selbstkontrolle der Lernergebnisse ist nur in wenigen Klassen üblich.“

Verfahren der Beobachtung und Dokumentation im schulischen Alltag

- Die **„gerichteten“ Verfahren** gleichen die Kompetenzen eines Kindes mit denen eines alterstypisch durchschnittlich entwickelten Kindes ab. So sollen Entwicklungsverzögerungen, aber auch Lernfortschritte identifiziert werden. Das reale Kind wird also mit einem statistischen Durchschnittskind abgeglichen. Daraus lassen sich dann sehr gezielt Ansatzpunkte für die Förderung bzw. Unterstützung der Entwicklung des einzelnen Kindes ableiten.
- Die **„ungerichteten“ Verfahren** richten das Augenmerk eher auf die Interessen, die Stärken und das Lernverhalten des Kindes. Dahinter steckt die Einschätzung, so vor allem Zugang zu den Möglichkeiten und Ressourcen des Kindes zu bekommen und an diesen ansetzend seine Entwicklung besonders effektiv fördern zu können.

Beobachtung als Chance zur Schaffung individualisierter Lernangebote

Voraussetzungen für eine ressourcenorientierte Beobachtung

1. Zeit für Beobachtung

- Beobachtung fällt leichter, wenn man von dem Druck entlastet ist, unmittelbar handeln zu müssen; Möglichkeiten hierzu: Freiarbeit, Lernwerkstatt (externe Angebote)

2. Bild vom Kind als selbstlernendes Wesen

- Schäfer formuliert dazu: „[...] das man sich letztlich nur selbst bilden kann.“ (Schäfer 2004, S.30)
- Dabei meint er die Bildung durch und in Alltags – und Schlüsselsituationen (Situationsansatz). Demzufolge brauchen Kinder eine Umgebung und eine Pädagogik, die vom Kind ausgeht, um sich seelisch, körperlich und geistig gut zu entwickeln
- Sie brauchen Nachahmungsmöglichkeiten, Vorbilder und eine anregungsreiche Umwelt, in der sie das Lernen lernen, sich bewusst machen, wie man was gelernt hat. Kinder brauchen Angebote und Situationen in denen sie durch Herausforderungen lernen.

3. Erfahrung und Handlungskompetenz der Lehrkraft

- Umgang mit Rahmenplan und Nutzung von Spielräumen
- Häufig ist der Unterricht geleitet durch ein zweckrationales Verhalten des Lehrers. Er achtet auf den Fortgang des Unterrichts, aber kaum auf die Schüler*innen. Vielfach orientiert sich die Theaterprobe an einer gelungenen Aufführung und nicht primär an den sozialen und sprachlichen Lernprozessen der Kinder.
- Neugierde, Freude - statt abfragbares Wissen

Voraussetzungen von Beobachtung als Chance zur Schaffung individualisierter Lernangebote

- Entwicklung und Verabredung eines Beobachtungssystems
- Zeit für Beobachtung
- regelmäßiges Beobachten aller Kinder
- Austausch mit anderen Fachkräften

Vorschläge für Beobachtungsbögen in der Schule

Beobachtungsbogen für Lehrer*innen

Beobachtung des Kindes _____
 Name der pädagogischen Fachkraft: _____
 Was hat das Kind gemacht: _____

Weiche Signale für Wohlbefinden und Engagiertheit können wir beobachten?	niedrig	mittel	hoch	Beschreibung der Aktivität des Kindes, was habe ich beobachtet, gesehen, gehört evtl. wörtliche Rede, Handlungsverlauf
Offenheit, Flexibilität, Reaktion auf veränderte Situationen				
Selbstvertrauen				
Vitalität				

Entspannung, Freude, Zufriedenheit				
Aufmerksamkeit, Konzentration				
Ausdauer				
Kreativität				
Genauigkeit				
Kooperationsfähigkeit				

Beobachtungsbogen für Lehrer*innen

Beobachtung des Kindes _____
 Name der pädagogischen Fachkraft: _____
 Was hat das Kind gemacht: _____

Welche Signale für Wohlbefinden und Engagiertheit können wir beobachten?	Beschreibung der Aktivität des Kindes, was habe ich beobachtet, gesehen, gehört evtl. wörtliche Rede, Handlungsverlauf Ausführliche Beschreibungen
Offenheit, Flexibilität, Reaktion auf veränderte Situationen	Kann sich gut auf neue Situationen einstellen, ist Veränderungen gegenüber aufgeschlossen.
Selbstvertrauen	Traut sich die gestellte Aufgabe zu, fühlt sich sicher in der Arbeits- / Spielsituation
Vitalität, Engagement	Bringt Energie und Lebhaftigkeit sowie Motivation und Begeisterung am Gestalten / Spielen mit.

Entspannung, Freude, Zufriedenheit	Ist ruhig und gelöst, freut sich über das Spiel / die Aufgabe, ist vergnügt.
Aufmerksamkeit, Konzentration	Kann sich einer Sache hingeben. Ist vertieft mit der Aufgabe / dem Spiel beschäftigt und lässt sich nicht ablenken.
Ausdauer	Bleibt für einen längeren Zeitraum vertieft bei einer Sache.
Kreativität	Hat eigene Ideen. Probiert aus und findet Lösungen.
Genauigkeit	Der Aufgabe / dem Spiel und allem Besonderheiten und Einzelheiten wird viel Aufmerksamkeit gewidmet.
Kooperationsfähigkeit	Ist in Kontakt mit anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter*innen. Bittet um Hilfe.



Erfahrungen mit Beobachtung und Dokumentation im Familienzentrum

Impuls von Gertrud Möller-Frommann, Familienzentrum Mehringdamm

Eltern beobachten ihre Kinder beim Spiel

Die Beobachtung nach EEC findet seit 2008 im Familienzentrum statt. Pädagogische Mitarbeiter*innen beobachten Kinder in selbstgewählten Spielsituationen im offenen Bereich. Als Grundlage dient der Beobachtungsbogen von Barbara Kühnel, den alle Kitas des PFH verwenden.

Der erste Bogen für Eltern im offenen Spielbereich 2017

Ein Kind wird innerhalb von ca. 4 Wochen beobachtet. Anschließend führt eine Pädagogin mit dem Kind ein individuelles Angebot durch und erstellt ein Situationsbuch des Angebots. Die Eltern werden in die Beobachtungen durch den PLOD und das Situationsbuch im anschließenden Elterngespräch einbezogen. Dabei werden auch die Beobachtungen der Eltern von ihrem Kind zu Hause und der gegenseitige Austausch über ihr Kind berücksichtigt.

Beobachtungsbogen für Eltern mit Schemas

Durch gemeinsame Beobachten wird der Fokus auf das Kind gelenkt. Eltern sind aufmerksamer gegenüber den Bildungsprozessen des eigenen Kindes. Es wird eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern gefordert. Während Eltern mit ihrem Kind den offenen Spielbereich im Familiencafe besuchen, werden sie gefragt, ob sie aufschreiben möchten, was ihr Kind gerne spielt. Die Mitarbeiter weisen auf die Schemas hin und erfragen, ob sie häufiger ähnliche oder gleiche Verhaltensmuster bei ihrem Kind sehen können. Es findet ein Austausch mit den Eltern statt und sie werden gebeten, alles in den Bogen Augenblicke und Sternstunden niederzuschreiben und ein Foto von ihrem Kind zu machen und aufzukleben.



Schemas als Schwerpunkt für die gemeinsame Sprache

Die einzelnen Schemas hängen mit einer kurzen Erklärung an einer Leine über dem Eingang zum offenen Spielbereich. Eltern und Tagesmütter füllen den Bogen entweder gleich vor Ort aus oder nehmen ihn mit nach Hause und bringen ihn wieder mit. Die Beobachtungsbögen hängen im Familiencafe für etwa zwei Monate für alle Familien sichtbar aus. Anschließend werden die Bögen den Eltern mitgegeben.

Ansatzpunkte für Beobachtungen und Dokumentationen im Familienzentrum

- Aufmerksamkeit der Eltern auf Bildungsprozesse lenken
- Intensivierte Zusammenarbeit mit Eltern durch Kommunikation
- Regt Kommunikation unter Eltern an – Beziehungsaufbau durch Austausch





Transfer in die Praxis

Arbeitsauftrag 1

Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften.
Mit dem Early-Excellence-Ansatz die
Bildungs- und Gesundheitschancen
für Kinder und Familien in der Bezirksregion 1 verbessern



Praxisphase: Welche Beobachtungsinstrumente verwenden wir

Ihr habt für diese Praxisphase 45 Minuten Arbeitszeit und 3 Minuten um eure Überlegungen und Impulse ins Plenum zu tragen:

→ Schritt 1 - ca. 15 Minuten:

Notiert auf den Bögen INDIVIDUELL die von euch bzw. eurer Einrichtung verwendeten Beobachtungsbögen (pro Person einen Bogen).

→ Schritt 2 - ca. 28 Minuten:

Stellt euch kurz eure Systeme vor.

Dann tauscht euch aus zur Frage:

Welche Gelingensbedingungen ermöglichen kontinuierliche Beobachtung? Was braucht es dafür?

→ Bitte benennt eine/n Protokollant*in (vorbereitetes Flipchart) für diesen Schritt und entscheidet, wer dem Plenum berichtet.

→ Schritt 3 – ca. 1 Minute:

Bitte hängt eure Bögen an die Wäscheleine.

Bitte überlasst uns eure Bögen und Notizen anschließend für die Dokumentation – danke ☺

Prozesssteuerung: kkk kultur, Oranienstraße 22, 10127 Berlin, Tel. 030 78 70 33 50, Mail info@kultur.de
Im Auftrag des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg – Jugendamt / Die Nestwärme



Teilnehmer 1

Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften.
Mit dem Early-Excellence-Ansatz die
Bildungs- und Gesundheitschancen
für Kinder und Familien in der Bezirksregion 1 verbessern



Beobachtungssysteme:

- Early Excellence
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Sprachlerntagebuch (u.a. als Portfolio)

Häufigkeit der Beobachtung:

soll: jedes Kind 1x im Kitajahr (16 Kinder)

ist: sehr unregelmäßig, keine vorhandene Struktur: Zeit, Personal, Motivation, Leitung

→ Beobachtung vor den Elterngesprächen

Wie erfolgt der Austausch zu den Beobachtungen

Kind	Eltern	Team
<ul style="list-style-type: none"> • SLT • Lerngeschichte (nicht jedes Kind) 	<ul style="list-style-type: none"> • Elterngespräche • Tür und Angel • Entwicklungsgespräche <p>→ Tagesablauf schriftl. dokumentiert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kolleg. Austausch im Kleinteam vor Elterngespräch

Prozesssteuerung: k&k kultkom, Crellestraße 22, 10827 Berlin, Tel. 030.78 70 33 50, Mail.info@kultkom.de
Im Auftrag des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg – Jugendamt / Die Nestwärme



Teilnehmer 2

Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften.
Mit dem Early-Excellence-Ansatz die
Bildungs- und Gesundheitschancen
für Kinder und Familien in der Bezirksregion 1 verbessern



Beobachtungssysteme:

- EEC Bogen Schemas
- „Kind im Blick“
- SISMEK
- KUNO BELLER → nur bei vermuteten erhöhten Förderbedarf zur genaueren Diagnostik
- Sprachlerntagebuch
- Lerngeschichten → Fortbildung, Projekt

Häufigkeit der Beobachtung:

Mindestens 1x im Jahr pro Kind besser
2x vor Entwicklungsgespräche
über das Sprachlerntagebuch wird fortlaufend dokumentiert

Wie erfolgt der Austausch zu den Beobachtungen

Kind	Eltern	Team
<ul style="list-style-type: none"> • Durch Fotos anschauen und Gespräche • Gezielte Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Entwicklungsgespräch • Bildungswegbegleiter (bei Interesse der Eltern) 	<ul style="list-style-type: none"> • In Kleinteam-sitzungen und im Gesamtteam

Prozesssteuerung: k&k kultkom, Crellestraße 22, 10827 Berlin, Tel. 030.78 70 33 50, Mail.info@kultkom.de
Im Auftrag des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg – Jugendamt / Die Nestwärme



Teilnehmer 3

Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften.
Mit dem Early-Excellence-Ansatz die
Bildungs- und Gesundheitschancen
für Kinder und Familien in der Bezirksregion 1 verbessern



Beobachtungssysteme:

- EEC – Skimeta
- Beller – Tabelle
- Sprachlerntagebuch
- Magic Moment - Lerngeschichten

Häufigkeit der Beobachtung:

- Theoretisch 1x im Jahr ein Kind
- Aktuell nur spradisch umgesetzt (einzelne Kollegen)

Wie erfolgt der Austausch zu den Beobachtungen

Kind	Eltern	Team
<ul style="list-style-type: none"> • Während erstellen des Angebotsbuch • Im Angebotsbuch → schriftliche Einleitung zum Buch, wie... 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Entwicklungs-gespräch 	<ul style="list-style-type: none"> • Vor der Durchführung des individuellen Angebots mit dem Kind • Bei Zusammen-führung und Auswertung der Beobachtung

Prozesssteuerung: k&k kultkom, Crellestraße 22, 10827 Berlin, Tel. 030.78 70 33 50, Mail.info@kultkom.de
Im Auftrag des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg – Jugendamt / Die Nestwärme



Teilnehmer 4

Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften.
Mit dem Early-Excellence-Ansatz die
Bildungs- und Gesundheitschancen
für Kinder und Familien in der Bezirksregion 1 verbessern



Beobachtungssysteme:

- „Growing Together“ = „Zusammen aufwachsen“ → EEC
- Nach einer „Ankommensphase“ → Begrüßen, Singen
- Werden die Kinder 10 min.

Häufigkeit der Beobachtung:

- 1x wöchentlich 1 Stunde

Wie erfolgt der Austausch zu den Beobachtungen

Kind	Eltern	Team
<ul style="list-style-type: none"> • Dem Kind wird am Ende des 12 wöchig. Kurses ein Fotobuch mit Beobachtung gezeigt, geschenkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Eltern erhalten das Buch ebenfalls → nach Beobachten (10 minütig) wird gemeinsam reflektiert 	

Prozesssteuerung: k&k kultkom, Crellestraße 22, 10827 Berlin, Tel. 030.78 70 33 50, Mail.info@kultkom.de
Im Auftrag des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg – Jugendamt / Die Nestwärme

Gefördert durch:  HEINZ UND HEIDE DÜRR STIFTUNG

Ergebnisse der Praxisphase 2

Arbeitsauftrag 2

Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften.
Mit dem Early-Excellence-Ansatz die
Bildungs- und Gesundheitschancen
für Kinder und Familien in der Bezirkebene 1 verbessern



Praxisphase: Das Positive sehen und berichten

→ Bitte benennt eine/n Zeitwächter und eine/n Protokollant*in für diesen Schritt und entscheidet, wer dem Plenum berichtet.

Ihr habt für diese Praxisphase 40 Minuten Arbeitszeit und 2 Minuten um eure Überlegungen und Impulse ins Plenum zu tragen:

BEOBACHTEN, DOKUMENTIEREN, TEILEN

Schritt 1:

Wie haltet ihr kleine wichtige (Lernen, Entwicklungen, neue Qualitäten) Momente des Alltags fest und wie kommt ihr darüber in den Austausch?

Sammelt und notiert eure Erfahrungen und Ideen dazu.

Schritt 2:

Entwickelt eine Idee oder ein Format für die gegenseitigen Rückmeldungen bzw. den Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Skizziert dies und stellt es dem Plenum vor.

Bitte überlasst uns eure Notizen und Skizzen anschließend für die Dokumentation – danke ☺

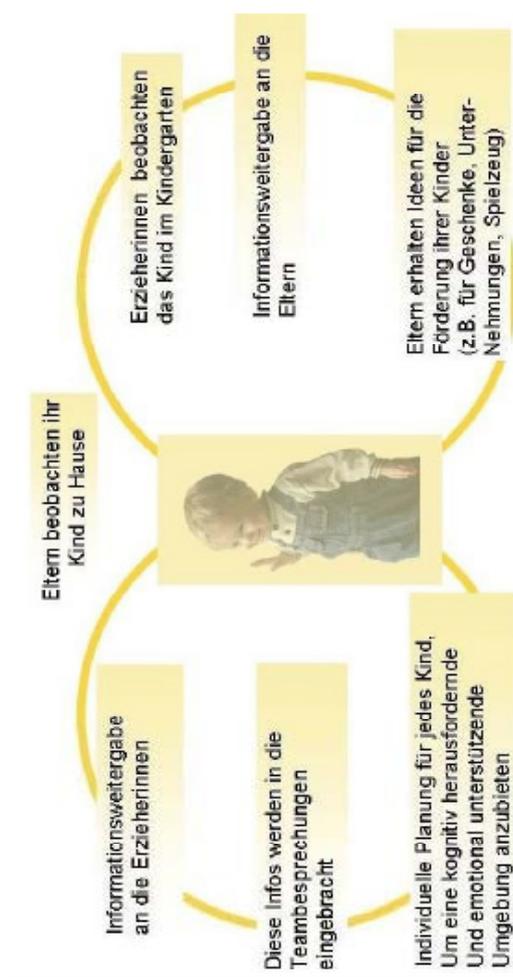
Prozesssteuerung: info@kullkom.de, Crelitzstraße 22, 10627 Berlin, Tel. 030.76 70 33 60, Mail info@kullkom.de
Im Auftrag des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg – Jugendamt / Die Nesbäume



Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften.
 Mit dem Early-Excellence-Ansatz die
 Bildungs- und Gesundheitschancen
 für Kinder und Familien in der Bezirksregion 1 verbessern

Jedes
 Quartier
 ist
 exzellent

BILDUNGSNETZWERK
 Südliche Friedrichstadt



Prozessleitung: kik kultim, Crellesstraße 22, 10827 Berlin, Tel. 030.78 70 33 50, Mail info@kultim.de
 Im Auftrag des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg – Jugendamt / Die Neuwärme



Entwicklung eines gegenseitigen Rückmeldeformates zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Schritt 1: Wie haltet ihr kleine wichtige (Lernen, Entwicklungen, neue Qualitäten) Momente des Alltags fest und wie kommt ihr darüber in den Austausch?

- Fotos als Hauptaugenmerk
- kurze Foto-Sequenzen verleiten zu mehr Sprachanlässen
- (jederzeit) spontane Beobachtungen
- „Growing together“
- Beim ressourcenorientierten Beobachten gibt es ein positives Feedback der Eltern
- Einbezug der Beobachtung im häuslichen Bereich
- Anwendung der Kuno Beller Tabelle für jeweils 2 Kinder



Schritt 2: Mögliche Ansätze, um Beobachtungen als pädagogische Fachkraft mit den Eltern zu teilen:

- Fotos in Dropbox (evtl. auch aus häuslichen Raum?!)
- Regelmäßige Gesprächsanlässe suchen, um Eltern mehr zu involvieren, z.B. Entwicklungsgespräche „Tür und Angel“ Gespräche, etc.
- Tägliche Beobachtung
- Eltern erhalten nach Entwicklungsgespräch einen Beobachtungsbogen
- Karteikarten, wo Entwicklungsverläufe festgehalten werden können; „Tasche“ für „Magic-Moments“
- Vielfalt der Eltern im Blick behalten
- Austausch wertvoll halten= Eltern sollen Spaß dabei haben

Viel Spaß bei euren eigenen Beobachtungen und Dokumentationen!



Teilnehmer*innenliste

WERKSTATT BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION - 11.10.2018 TEILNEHMER_INNEN-LISTE

Stand: 09.10.2018

Name / Institution	Anschrift	Telefon / Mail
Sakine Albayrak Montessori Kinderladen Nasreddin e.V.	Großbeerenstr. 94 10963 Berlin	030 215 01 07 m-albayrak@web.de
Helena Armbruster AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Begegnungszentrum	Adalbertstr. 23a 10997 Berlin	030 69 56 58 85 h.armbruster@awo-spree-wuhle.de
Christiane Börühan AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Begegnungszentrum	Adalbertstraße 23a 10997 Berlin	030 69565885 rucksack@awo-spree-wuhle.de
Sabrina Demartis k&k kultkom	Crellestr. 22 10827 Berlin	030 787 033 50 castelo@kultkom.de
Anja Grothe Nestwärme e.V. - Familienzentrum Ritterburg	Ritterstr. 36 10969 Berlin	030 695 688 22 anja.grothe@nestwaerme-berlin.de
Jana Hunold Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg KBE 1 - Frühe Bildung und Erziehung	Adalbertstr. 23 b 10999 Berlin	030 90298-4510 jana.hunold@ba-fk.verwalt-berlin.de
Ulrike Koch Interkulturelles Familienzentrum tam Diakonisches Werk Berlin stadtmittle e.V.	Wilhelmstraße 116-117 10963 Berlin	030 26 44 49 tam-u.koch@diakonie-stadtmittle.de
Antje Lindstedt Kita Nestwärme	Wrangelstraße 30 10997 Berlin	030 61076022 wrangelstrasse@nestwaerme-berlin.de
Karin Lücker-Aleman Lernwerkstatt am Mehringplatz Die Globale e.V.	Mehringplatz 9 10969 Berlin	030 25017686 info@dieglobale.org



Teilnehmer*innenliste

WERKSTATT BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION - 11.10.2018 TEILNEHMER_INNEN-LISTE

Stand: 09.10.2018

Name / Institution	Anschrift	Telefon / Mail
Jörg Matthei Kita Oranienstraße	Oranienstraße 56 10969 Berlin	030 443 83 151 kita-oranienstrasse@pfefferwerk.de
Gertrud Möller-Frommann Familienzentrum Mehringdamm/ Pestalozzi - Fröbel - Haus	Mehringdamm 114 10965 Berlin	030 285 04 715 familienzentrum-mehringdamm@pfh-berlin.de
Rania Mokahel AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Rucksack-Projekt	Adalbertstraße 23 a 10997 Berlin	030-695 65 885 Mokahel@hotmail.com
Claudia Nicks Nestwärme e.V. - Familienzentrum Ritterburg	Ritterstr. 36 10969 Berlin	030 695 688 22 claudia.nicks@nestwaerme-berlin.de
Sükran Önder AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Rucksack-Projekt	Waldemarstraße 57 10997 Berlin	 suekranoender@hotmail.de
Ute Ouazzae Kindervilla Waldemar e.V.	Markgrafenstraße 15 A 10696 Berlin	030-25942951 u-ouazzae@t-online.de
Martin Quente Nestwärme e.V.	Ritterstraße 35 10969 Berlin	030 24729098 martin.quent@nestwaerme-berlin.de
Emine Rüzgar AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Rucksack-Projekt	Adalbertstraße 23a 10997 Berlin	030 695 65 885 eminekurnaz@hotmail.de
Sabine Schweele Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg	Yorckstraße 4-11 10965 Berlin	030 90298-3543 Sabine.schweele@ba-fk.berlin.de

WERKSTATT BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION - 11.10.2018
TEILNEHMER_INNEN-LISTE

Stand: 09.10.2018

Name / Institution	Anschrift	Telefon / Mail
Evalotta Spangenberg QM am Mehringplatz	Friedrichstraße 1 10969 Berlin	030 398 332 43 info@QM-Mehringplatz.de
Doris Vogt Kurt Schumacher Grundschule	Puttkamerstraße 19 10969 Berlin	030 505 85 923 dorisvogt57@gmx.de
Kerstin Wiehe k&k kultkom, Prozessmoderation	Crellestr. 22 10827 Berlin	030 787 033 50 info@kultkom.de
Stefanie Woschnick Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg RAA-Servicestelle Elternpartizipation und Sprachförderung	Adalbertstraße 23B 10997 Berlin	030 90298-1692 stefanie.woschnick@raa-berlin.de
Hatice Yildirim AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Projekt "Rucksack"	Rigaer Str. 55b 10247 Berlin	030 695 65 885 yildirim197920@hotmail.de

